Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 98.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. C. Hams.

Nr. 185. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Mittwoch, 13. Juli 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang

„Arbeiterverrat“ in der Reichsversicherungsordnungskommission?

Das Verhalten der Zentrumsabgeordneten in der Kommission zur Beratung des Entwurfes einer Reichsversicherungsordnung wird von der sozialdemokratischen Presse nach den verschiedensten Richtungen hin zum Anlaß genommen, die allbekannte Melodie vom „Arbeiterverrat“ des Zentrums anzustimmen. U. a. ist es in den letzten Tagen die Stellungnahme der Zentrumsvertreter zu der Frage der Wahl des Vorsitzenden und der Angestellten der Krankenkassen gewesen, die den Unmut der sozialdemokratischen Presse hervorgerufen hat. Für das Verhalten in dieser Frage hat das Zentrum seine guten Gründe.

Seit langem wird Klage geführt über den Mißbrauch der Krankenkassen zu parteipolitischen Zwecken durch die Sozialdemokraten. In der Debatte zu der eben genannten Frage in den letzten Tagen (24.—27.) Juni bestritten die sozialdemokratischen Abgeordneten in der Kommission wirkliche Mißbräuche. Der Zentrumsabgeordnete Becker gab zu, daß die Klagen gegen die sozialdemokratischen Kassenleitungen in ihrer Verallgemeinerung vielfach übertrieben seien. Es sei nicht zu leugnen, daß die unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Kassen Gutes leisten. Nicht zu leugnende Mängel aber beständen darin, daß die sozialdemokratischen Kassenvorstände fast nur sozialdemokratische Parteimitglieder zu Kassenbeamten wählten, oft ohne Rücksicht darauf, ob die zu Kassenbeamten bestellten sozialdemokratischen Agitatoren auch ihrem Amte wirklich gewachsen seien. Er dachte da vor allem an die Krankenkontrolleure. Besonders von solchen Kassenangestellten müsse man unter allen Umständen verlangen daß sie nicht parteiisch seien. Die christlichen Arbeiter, und zwar die besten unter ihnen, hätten aber oft lebhafte Klage geführt, daß der sozialdemokratische Krankenkontrolleur alle Augenblicke gerade sie kontrolliert habe, wenn sie krank gewesen wären, während er gleich beide Augen zugedrückt habe, gegenüber einem erkrankten sozialdemokratischen Kassenmitgliede.

Die offenkundige Parteilichkeit sozialdemokratischer Kassenbeamten sei nicht verwunderlich. Habe man den sozialdemokratischen Arbeitern durch Presse und Versammlungen seitens der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsredakteure und Agitatoren doch durch Jahrzehnte immer wieder gepredigt von den christlichen „Verrätern“ und „Streikbrechern“ und wie diese Schimpfnamen alle lauten mögen. Auf diese Weise präge man den sozialdemokratischen Arbeitern einen lodernen Haß gegen die christlichen Arbeiter ein, um sie dann seitens der sozialdemokratischen Kassenvorstände zu Kassenbeamten zu machen und auf die christlichen Arbeiter loszulassen. Daß solche Kassenbeamte dann gegen erkrankte christliche Arbeiter gehässig wären, sei nicht zu verwundern. Es lasse sich auch nicht abstreiten, daß sozialdemokratische Krankenkontrolleure beim Besuch der erkrankter Arbeiter diese zum Beitritt zur sozialdemokratischen Partei oder zu den sozialdemokratischen Gewerkschaften zu überreden suchten. Das sei ein skandalöser Mißbrauch eines Amtes, für dessen Bezahlung auch die nicht sozialdemokratischen Arbeiter ihre Beiträge zu den Krankenkassen aufbringen müßten.

Der genannte Abgeordnete sprach sich deshalb im Namen seiner Parteifreunde dafür aus, daß die Krankenkassenbeamten von den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervorstandsmitgliedern der Krankenkassen in getrennter Abstimmung gewählt würden (der Zentrumsabgeordnete Dr. Hitze hatte vorher aus ähnlichen Gründen sich dafür ausgesprochen, daß der Vorsitzende der Krankenkasse von den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervorstandsmitgliedern ebenfalls in getrennter Abstimmung gewählt würde). Dann könnten — der Regierungsvorschlag auf Halbierung der Rechte und Pflichten in den Krankenkassen war vorher schon gefallen — die zwei Drittel der sozialdemokratischen Arbeitervorstandmitglieder das eine Drittel der Arbeitgebervorstandsmitglieder nicht mehr überstimmen, und so sei Gewähr dafür gegeben, daß nicht deshalb ein Mann zum Kassenbeamten (oder Vorsitzenden der Kasse) gemacht würde, weil er Sozialdemokrat sei. Einer Maßnahme, die bezwecken würde, jemand deshalb von dem Posten eines Kassenvorsitzenden oder Kassenbeamten auszuschließen, weil er Sozialdemokrat sei, würde das Zentrum nicht zustimmen. Und danach hat es auch bei den entsprechenden Bestimmungen der Versicherungsordnung gehandelt.

Aus dieser Stellungnahme des Zentrums macht die Sozialdemokratie, wie gesagt, draußen im Lande einmal wieder einen „Verrat des Zentrums an den Arbeiterrechten“. Und man gewinnt fast den Eindruck, daß dieses ganze „Verrats“geschrei dem Aerger derselben darüber entsprungen ist, daß das Zentrum in der Frage der Halbierung so entschieden die Interessen der Arbeiter vertreten hat. Wie groß aber das Interesse der Arbeiterschaft an der Ablehnung der Halbierung war, geht aus folgenden Erwägungen hervor. Ungleich mehr nämlich wie in der Unfall- und Invalidenversicherung liegt es in der Krankenversicherung in Händen der Beteiligten, aus nicht zu hohen Beiträgen den Erkrankten möglichst hohe Leistungen zu gewähren. Das Krankenkassengesetz (desgleichen auch die Versicherungsordnung) sieht Mindestleistungen und Höchstleistungen vor. Die Mindestleistungen muß jede Krankenkasse, die Höchstleistungen kann sie gewähren. Da hängt eben alles von einem guten Statut der einzelnen Kasse ab; das Statut aber schaffen, natürlich im gesetzlich gezogenen Rahmen, die Versicherten, wenn — sie zwei Drittel der Sitze im Vorstand und im Ausschuß der Kasse haben. Selbstverständlich ist es, daß die Arbeiter, wenn sie doppelt so viel Rechte bei der Bemessung der Leistungen der Krankenkasse und bei noch vielem anderen in der Krankenversicherung haben, sie auch die doppelten Beiträge leisten müssen. Der Schaden, den die Arbeiter durch die Halbierung der Rechte in den Krankenkassen haben können, wird bei weitem nicht aufgehoben dadurch, daß sie anstatt zwei Drittel der Beträge nur noch die Hälfte zu zahlen brauchten.

Das Zentrum hat dadurch, daß es die Halbierung ablehnte und somit den Ausschlag gab, die wirklichen Interessen der Arbeiter durchaus gewahrt. Im allgemeinen genommen kann es dem Arbeiter gleichgültig sein, wer Krankenkassenrendant ist, wer auf dem Kassenbureau die Mitgliederliste führt und wer die Kranken kontrolliert; Interesse haben die Arbeiter nur daran, daß diese Angestellten der Kasse tüchtige Menschen sind und daß sie allen Arbeitern gleichmäßig freundlich entgegenkommen. Sehr interessiert aber sind vor allem die nichtsozialdemokratischen Arbeiter daran, daß die sozialdemokratische Kassenleitung in der Krankenkasse keine unerhörten Sinekuren für sozialdemokratische Agitatoren auf Kosten der Beiträge der Gesamtarbeiterschaft etabliert, wie das wirklich vielfach geschehen ist. Dadurch wird das Verhalten der Zentrumsvertreter in der Versicherungskommission im vollsten Maße gerechtfertigt.

Deutsches Reich.

Die Reichsversicherungskommission

setzte am Montag die Beratung des § 459 fort, der den landwirtschaftlichen Arbeitern und Hausgewerbetreibenden auch bei Ablehnung der Krankenhauspflege, wo ihre Zustimmung erforderlich ist, das Krankengeld auch dann nicht gewähren will, wenn sie eine Familie unterhalten. Auf Zentrumsantrag wird die Zahlung des halben Krankengeldes durch Statut ermöglicht. Eine längere Debatte knüpfte sich dann § 463 und folgende über die Versicherung der Dienstboten, bei denen erweiterte Krankenpflege (Unterbringung im Krankenhaus) unter erleichterten Bedingungen Platz greifen soll. Die Zulässigkeit der Bestimmung wurde von verschiedenen Seiten angezweifelt, von der Regierung aber besonders mit dem Hinweis darauf verteidigt, daß die Behandlung und Pflege der Dienstboten im Haus namentlich in den großen Städten kaum durchführbar und eine unnötige Ueberführung ins Krankenhaus nicht zu befürchten sei. Auch der bayerische und württembergische Bevollmächtigte trat gegen den Antrag auf Streichung ein. Der Staatssekretär erklärte sich bereit, nach einer besseren Fassung des § 463 suchen zu helfen. Auf Zentrumsantrag wurde beschlossen, von Unterbringung in eine Heilanstalt abzusehen, wenn der Versicherte oder Dienstberechtigte beantragt und die Unterbringung nach ärztlichem Gutachten nicht notwendig sei. Bei § 465 erregte insbesondere der zweite Absatz Bedenken, wonach die Verpflichtung zur Gewährung von freier ärztlicher Behandlung bei Ablauf des Dienstvertrages erlischt. Die Bestimmung wurde schließlich gestrichen.

Zum Rücktritt des Prinzen von Hohenlohe.

Dem Rücktritt des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg vom Vizepräsidium des Reichstages sollten nach Meldungen einzelner Blätter Beratungen mit dem Reichskanzler vorausgegangen sein. Der Erbprinz richtete an die Vossische Zeitung auf Anfrage folgendes Telegramm: „Ich habe keine Veranlassung, mein Reichstagsmandat niederzulegen. Mein Rücktritt ist persönlicher Initiative entsprungen ohne Benehmen mit dem Reichskanzler.“

§ Berlin, 11. Juli. Fürst Bülow wird auf seiner Reise nach Norderney am 15. Juli in Berlin eintreffen. Der Reichskanzler Bethmann-Hollweg wird an diesem Tage von seinem Gute Hohenfinow nach Berlin zurückkehren und mit seinem Amtsvorgänger zusammentreffen.

§ Dresden, 10. Juli. Der Papst hat das Handschreiben des Königs von Sachsen in Sachen der Borromäus-Enzyklika mit einem Gegenhandschreiben beantwortet, worin er dem König erklärt, daß er niemals eine Beleidigung der deutschen Protestanten beabsichtigt habe, und daß er die Mißverständnisse durch die Nichtveröffentlichung der Enzyklika bereits beseitigt habe.

Ausland.

Frankreich.

Enthüllungen zum Untergang des „Pluviose“

* Paris, 10. Juli. Ueber das Unglück des Pluviose bringt die in Marseille erscheinende Schiffszeitung „Le petit Bar“ in einer Zuschrift aus Calais Enthüllungen, die, falls sie den Tatsachen entsprechen, die Behörden schwer belasten. Das Blatt greift das Gerücht, daß sich fremde Personen an Bord des Unterseebootes befunden

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

23) (Nachdruck verboten.)

„Ich möchte doch meinem Bruder in etwas zur Seite stehen. Die Leute sind so unvorsichtig. Denken Sie sich, vorigen Winter legte sich eine Bettlerfamilie dicht unter dem Schlackenberge, da, wo die Schlacke noch warm ist, schlafen. Als nun die flüssige, rotglühende Schlacke angegossen wurde, verbrannten die armen Leute, die fest eingeschlafen waren.“

Irmgard schauderte. Sie kam sich plötzlich so klein und nichtssagend vor gegen das Geschwisterpaar. Dieses zarte, blonde Mädchen war mehrere Jahre jünger, was leistete sie im Vergleich zu ihr? Und der Bruder, dieser Mann, der das ganze verwickelte Unternehmen des schlecht geführten Hochofenwerks leitete, dem Hunderte auf einen Wink gehorchten, von dessen Einsicht und Wissen Millionen abhingen, stand er nicht wie ein Herrscher da, arbeitete er nicht für sie, damit sie den verwöhnten Leib in die kostbarsten Stoffe kleiden, sich den Luxus erlauben konnte, der durch die harte, gefahrvolle Arbeit gesichtert wurde?

Der Abend sank. Schon krochen seine Schatten über das Tal; auf der Höhe war es noch licht.

„Wir wollen aufbrechen“, sagte Frau Gerard zu Ines.

Sie gingen durch Unterkoxen, ein kleines Arbeiterdorf, dessen Männer auf dem Rößlinger Werk beschäftigt waren. Kurz vor Mon Repos überholte sie ein Reiter. Barry sprang freudig bellend auf ihn zu.

„Es ist mein Bruder!“ rief Ines erfreut. „Hardy! Hardy!“ ertönte ihr heller Ruf.

Da konnte er nicht anders, er mußte absteigen. Grüßend näherte er sich der lichten Frauengestalt an der Seite der Schwester.

„O, Hardy, laß mich doch die Lona führen“, bat Ines, den Zügel der braunen Stute ergreifend.

Sie ging hinter den beiden andern her. Irmgard schlug ein schnelles Tempo an, sodaß Ines zurückblieb. Sie wechselte mit Eiche einige banale Worte. Beide zeigten sich sehr höflich und waren beflissen, ihrem aufgezwungenen Alleinsein bald ein Ende zu machen. Sie hatten Mon Repos fast erreicht, da sagte Frau Gerard schnell: „Ich habe Ihnen noch nicht für Ihr entschlossenes Eingreifen auf dem Gletscherfelde gedankt; der Stein traf gerade die Stelle, auf der ich stand.“

„O, bitte, gnädige Frau, es ist wirklich nicht der Rede wert. Ich hatte das kleine Ereignis schon vergessen.“

Sie warf trotzig das Haupt zurück. Sie fand seinen Ton so abweisend wie nur möglich. Und sie ärgerte sich, daß sie die Sache erwähnt hatte. Mit einem hochmütigen Nicken gegen Eiche verschwand sie, nachdem sie Ines die Hand gereicht hatte.

„Was war ihr nur, Hardy? Hat sie sich über dich geärgert?“ fragte Ines. „Sie war noch eben so nett zu mir.“

„Ach, laß sie doch“, entgegnete Bernhard in einem bei ihm selten gereizten Ton. „Solche reiche Damen haben Launen. Sie wird keine Ausnahme bilden.“ — —

* * *

Herta war mit hochfliegenden Plänen nach München gereist. Sie besaß dreitausend Mark, die ihre Tante ihr geliehen, mit dem mehrere Male geäußerten Vermerk, daß auf eine weitere Hülfe ihrerseits auf keinen Fall zu rechnen sei. Wie bedauerte Herta es jetzt, das Geld, das sie von ihrem Vater zu gleichen Teilen mit Ines geerbt, für Toiletten und spitzenbesetzte Wäsche, für Tand und Putz verausgabt zu haben. Sie war so unpraktisch und unerfahren in allen Dingen des täglichen Lebens, daß sie sich mit dreitausend Mark reich vorkam. Von ihren eleganten Kleidern hatte sie fast nichts mitgenommen, nur eine elfenbeinfarbene Robe, von der sie wußte, daß sie besonders vorteilhaft darin aussah. Es war nicht leicht gewesen, die alte grämliche Tante in dem kleinen thüringischen Städtchen zu besuchen, ihre spitzen Bemerkungen ruhig anzuhören, das geliehene Geld gegen eine Quittung zu empfangen, mit der Ermahnung, ja recht haushälterisch zu sein.

Die alte Dame lachte sich ins Fäustchen, als ihre Nichte wegfuhr. Sie dachte:

Die wird es noch bereuen, ihre Stellung als reiche Frau so leichtsinnig aufgegeben zu haben. Nun, der Randen ist ein nobler Mensch, das Geld ist sicher; er zahlt es mir bei Heller und Pfennig zurück und berechnet auch die Zinsen. — So sind aber die modernen Frauen: nie zufrieden und immer nach dem strebend, was unerreichbar ist. Herta wird die Schule des Lebens schon klein kriegen.

Als Frau von Randen in München ankam, erwartete ihre Freundin Thea Schönhausen sie in Begleitung eines kleinen, wie ein Nußknacker aussehenden Herren, den sie als ihren Kameraden Alfredo Mandel, vorstellte. Mit einem dreisten Lächeln hielt er Herta seine große Hand hin und sagte in lispelnder Stimme, die dazwischen in einen hohen Diskant umschlug:

„Sie sind uns sehr willkommen in der schönen Isarstadt, gnädigste Frau.“

Herta fühlte sich nicht veranlaßt, etwas zu erwidern. Die Berührung der feuchtkalten Spinnenfinger Herrn Mandels flößten ihr eine unangenehme Empfindung ein. Sehr von oben herab sah sie auf den kleinen Kerl nieder.

Thea merkte es und flüsterte ihr zu:

„Spiele dich hier nicht auf die Baronin aus; das verfängt bei uns Künstlern nicht.“

Sie fuhren durch die Stadt. Es war zu dunkel, um etwas von ihr zu sehen. Alfredo Mandel hatte sich auf dem Vordersitz der Droschke zusammengekauert. Die ganze Zeit schwatzte er auf Herta ein. Sie wußte kaum, was er sagte, und antwortete mechanisch „ja“ oder „nein“; ihr Kopf schmerzte heftig. Sie war müde von der langen Reise und sehnte sich nach Ruhe und Alleinsein. Die Droschke hielt in der Färbergasse. Das Haus Nr. 35 war ein hohes, unschönes Gebäude.

„Ich habe ein Mansardenzimmer für dich gemietet,“ sagte Thea. „Ich selbst wohne eine Treppe niedriger und habe auch mein Atelier daselbst. Wenn du willst, kannst du es benutzen. Es ist allerdings im Winter etwas luftig, aber es hat gutes Licht. Na, du wirst dich schon selbst überzeugen.“

„Ich danke dir.“

Es kam seltsam gepreßt aus Hertas Mund hervor. Sie war so deprimiert; die ersten Eindrücke waren gerade nicht erhebend.

„Ich darf mich nicht durch Kleinigkeiten niederdrücken lassen,“ dachte die junge Frau, ich muß an den Zweck meines Hierseins denken. Jetzt heißt es, alle Kräfte anspannen, um das Ziel zu erreichen und meinem Manne zu beweisen, daß ich recht hatte, mein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen.“

Es regnete in Strömen, als sie ausstiegen. Mandel wollte Herta dabei die Hand reichen, sie übersah es. Eine Treppe hoch, noch eine, eine dritte, endlich eine schmale Stiege; der schwere Reisekorb ging kaum hinauf. Der Hausknecht und sein Sohn keuchten, als sie oben waren.

„Noch höher?“ fragte Herta, entsetzt emporblickend.

„Ja, die Mansarde liegt über meinem Atelier,“ bemerkte Thea. „Mein Gott, so mache doch nicht ein so verzweifeltes Gesicht! Es ist dir wohl nicht bequem genug? Du kannst dir ja eine ganze Etage mieten.“

„Bitte, höhne mich nicht,“ sagte Herta, der die Tränen nahe waren. „Ich bin dir ja für alle Mühe verbunden, es wird gewiß gut sein.“

„Der Korb geht nicht hinauf,“ bemerkte der Hausknecht, die Stiege musternd, die eigentlich mehr eine schmale Leiter war.

Fortsetzung folgt.

haben sollen, wieder auf und stellt fest, daß am 12. und 13. Juni die Bergung von neun Leichen amtlich gemeldet wurde, in Wirklichkeit aber zehn Leichen von den Tauchern zu Tage gefördert worden sind; die zehnte soll eine weibliche gewesen sein. Aus aufgefundenen Aufzeichnungen im Unterseeboot sei hervorgegangen, daß zehn Mann der Besatzung noch Stunden nach der Katastrophe gelebt haben. Diese Papiere sind nicht veröffentlicht worden und jetzt spurlos verschwunden. Die Zeitung erhebt den Vorwurf gegen die Behörden, daß sie die Bergungsarbeiten verzögert haben, weil ihnen bekannt gewesen sei, daß an Bord des Schiffes Dinge vorkamen, die gegen Pflicht und Brauch verstießen.

Norwegen.

Der Kaiser auf der Nordlandsreise.

* Bergen, 11. Juli. Der Kaiser ist heute nachmittag nach sehr guter Fahrt in Bergen eingetroffen. Das Wetter ist dauernd wolkenlos und recht warm. An Bord ist alles wohl.

Rußland.

Von der Cholera.

* Petersburg, 11. Juli. Seit gestern sind hier vier Neu-Erkrankungen an Cholera und zwei Todesfälle infolge Cholera vorgekommen. Die Stadthauptmannschaft Baku ist für choleragefährlich und das Transkaspische Gebiet für cholerabedroht erklärt worden.

Asien.

Unruhen in China.

* Schanghai, 11. Juli. Die Kölnische Zeitung meldet: Die Unruhen in Laikug in der Provinz Schantung richten sich nicht gegen die Ausländer, sondern gegen die chinesischen Beamten und Notabeln, die durch den Ankauf der Reisvorräte die Hungersnot noch gesteigert haben. Der Zusammenschluß der Aufständischen mit den roten Räubern der Mandschurei, den Hunghutze ist unverkennbar. Diese ergänzen sich zumeist aus Bewohnern von Nordschantung. Die aus Schantung stammenden roten Räuber haben ihren Stammesgenossen in der Heimatsprovinz moderne Waffen geliefert. Die chinesische Regierung verfolgt die Angelegenheit mit vollem Ernste.

Luftschiffahrt.

* Elberfeld, 11. Juli. Das Luftschiff Erbslöh der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiff-Gesellschaft, Elberfeld, welches schon seit dem 1. Juli flugbereit ist und nur auf einigermaßen günstige Witterung gewartet hat, machte gestern seinen ersten diesjährigen Probeaufstieg. Um 3¾ Uhr wurde das Luftschiff aus der Leichlinger Halle gebracht und stieg nach kurzen Vorbereitungen um 5 Uhr auf. Das Luftschiff kreuzte einige Male über der Halle und dem Dorfe Belken und fuhr alsdann in nördlicher Richtung davon. Um 5,20 Uhr kam es wieder in Sicht und landete glatt nach ½stündiger Fahrt vor der Halle. Das Luftschiff wurde einer genauen Revision unterzogen und stieg nach 1stündiger Pause zu einer 2. Fahrt auf. Der Wind hatte inzwischen an Stärke zugenommen, konnte jedoch von dem Propeller leicht überwunden werden. Nach einer halben Stunde erfolgte die sehr glatte Landung des Luftschiffes auf dem Aufstiegplatze vor der Halle. Das Ergebnis der Fahrten war durchaus befriedigend, und in den nächsten Tagen werden weitere Fahrten stattfinden, an denen sich die Mitglieder der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiff-Gesellschaft beteiligen können. Der Preis beträgt pro Mann 100 M.

* Metz, 12. Juli. Die mehrere Wochen dauernden Luftschiffmanöver haben gestern mit der Füllung des „Z. 1" ihren Anfang genommen. Das Truppenkommando war am Morgen zusammengetreten. Die Leitung liegt in den Händen des Majors Sperling. Die Fahrten werden bei günstiger Witterung sobald als möglich nach der Füllung des Luftschiffs „Z. 1" beginnen, anscheinend noch heute. Es handelt sich dabei um rein militärische Uebungen. Eine meteorologische Station ist in der Luftschiffhalle eingerichtet worden.

* Berlin, 11. Juni. Der deutsche Wrightpilot Ingenieur Thelen unternahm heute von dem Flugplatze Johannistal aus einen Ueberlandflug nach den Müggelbergen und zurück und legte die Strecke in 25 Minuten zurück. Er gewann damit den von der deutschen Wright-Gesellschaft ausgesetzten Ehrenpreis für den ersten Ueberlandflug.

* Brüssel, 11. Juli. Der erste belgische Luftfahrer ist gestern nachmittag auf der Ausstellung mit einem Zweidecker erschienen. Es war der Belgier Lauser, der in einer Stunde von dem Flugfeld Kiewit bei Hasselt 80 Klm. weit nach der Foret de Foignes geflogen war. Hier wurde er wegen eines Motorschadens zu einer Zwischenlandung gezwungen, nahm aber bald den Flug wieder auf und erschien um 6½ Uhr über der Ausstellung, von dem überaus zahlreichen Publikum freudig begrüßt. Die Landung auf dem Sportplatz ging nicht ganz glatt von statten, da die Flugmaschine mit den Drähten einer Einzäunung in Berührung kam und stark beschädigt wurde.

* New York, 11. Juli. Ein neuer Weltrekord im Hochfliegen mit 1857 Metern ist, wie bereits kurz berichtet, dem Flugtechniker Brookins mit seinem Wrightapparat gelungen. — Ausführlicher wird dazu jetzt berichtet:

Die Sensation des gestrigen Tages war, als der Aviatiker Brookins aus schwindelnder Höhe, aus der er allen Zuschauern nur als winziger Punkt erschienen war, wieder unversehrt landete. Ein nicht endenwollender Jubel brach aus, und doch war der Aviatiker nur mit knapper Not dem Tode entronnen. Bei seinem Streben, immer höher mit dem Wrightflieger zu gelangen, hatte der Aviatiker nur wenig auf seinen Apparat Obacht gegeben. Da mit einem Male, in der Höhe von fast 2000 Mtr., bemerkte er zu seinem größten Schrecken, daß sein Benzin zur Neige ging. Unverzüglich stellte er den Motor ab, um ein Warmlaufen der Achsen und damit eine Explosion des Motores zu vermeiden. Dann machte er sich an den Abstieg. Gleich einer Schwalbe flog er in großen, weiten Spiralen immer tiefer und tiefer, bis er in mehreren hundert Metern Höhe zu einem prächtigen Gleitflug ansetzte, um den Sturz in die See zu vermeiden. Es gelang ihm, unversehrt am Ufer zu landen. Die Menge begrüßte den kühnen Luftschiffer aufs lebhafteste. Sie glaubte, daß sein Abstieg mit Willen so schnell vonstatten gegangen sei. Br. dagegen, der, an allen Gliedern zitternd, vom Sitze seiner Maschine gehoben werden mußte, gestand ein, daß der Abstieg von seinem Rekordflug ein Kampf um Leben und Tod gewesen sei.

Hochwasser.

* Vom Niederrhein, 10. Juli. Die Rheinniederungen mit ihren fetten Weiden u. Wiesen sind weithin überschwemmt. Die Heuernte ist vollständig vernichtet. Das Vieh mußte stellenweise unter großen Anstrengungen aufs trockene Land gebracht werden; so auf einer Weide bei Rheinberg allein 84 Stück. Die Zufahrt zu den überschwemmten, mit Milchvieh besetzten Weiden zum Melken des Rindviehs ist naturgemäß sehr erschwert. Auch in den im Ueberschwemmungsgebiet liegenden Gärten und Ländereien richtet das Hochwasser schweren Schaden an. Die Maas im benachbarten Holland führt ebenfalls Hochwasser, und auch dort ist die Heuernte vernichtet.

* Duisburg, 11. Juli. Da das Hochwasser des Rheinstromes in anhaltendem Fallen begriffen ist, konnte der Innenhafen für den Schiffahrtsverkehr wieder freigegeben werden.

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 11. Juli. Die hiesigen Appreturen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Der Arbeitgeber-Verband wird in den nächsten Tagen zu den Forderungen Stellung nehmen. Auch die Samtweber fordern eine Lohnerhöhung. So ist zu befürchten, daß ein bedeutender Zweig der hiesigen Industrie durch Lohnkämpfe beunruhigt werden wird.

* Duisburg, 11. Juli. Zwischen der größten Möbelfabrik Duisburgs, der Firma Gatermann und den beteiligten Arbeiterorganisationen ist ein vierjährigen Tarifvertrag abgeschlossen worden, wonach die Arbeitszeit im Laufe der vier Jahre um drei Stunden verkürzt und der Stundenlohn um sieben Pfennig erhöht wird.

Gerichtssaal.

? Bochum, 11. Juli. Der Kaufmannslehrling Gustav Issel von Recklinghausen hatte sich wegen Urkundenfälschung in weit über 50 Fällen zu verantworten. Im Juli vorigen Jahres unterschlug er seinem Prinzipal, dem Kaufmann Buro, mehrfach kleinere Beträge in Höhe von 22,34 M. Sodann fälschte er in 44 Fällen Postquittungen auf den Namen seines Prinzipals im Gesamtbetrage von 761,92 M., die er in wenigen Monaten mit seinen Freunden verjubelte. Als er auch noch mehrere Briefe unterschlug wurde die Sache entdeckt. Buro entließ ihn. In der folgenden Lehre veruntreute er dem Händler Hattling in 7 Fällen einen Gesamtbetrag von 29 M. Die Strafkammer verurteilte Issel zu 6 Monaten Gefängnis.

? Dortmund, 12. Juli. Der Hauptmann a. D. Möllenhoff, aus Werries, der vom Schwurgericht wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und versuchten Totschlags zu 3 Jahren, 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat sich bei dem Urteile beruhigt.

? Aachen, 11. Juli. Der Inhaber der Postagentur in Lammersdorf (Eifel), Ackerer und Schenkwirt Johann Frings, sowie dessen Sohn, der Postbote Wilhelm Joseph Frings daselbst, hatten sich heute vor dem hiesigen Schwurgericht wegen fortgesetzter Unterschlagung amtlich empfangener Gelder und damit im Zusammenhang stehenden Fälschungen von Annahmebüchern, Postanweisungen usw. zu verantworten. Die unterschlagenen Beträge belaufen sich im ganzen auf etwa 500 Mark. Der Vater wurde zu neun, der Sohn zu acht Monaten Gefängnis verurteilt unter Annahme mildernder Umstände.

Die Brüsseler Weltausstellung.

* Brüssel, 11. Juli. Die deutsche Invasion hat begonnen! Die Schnellzüge von Köln bringen täglich hunderte von deutschen Reisenden hierher und ihre Zahl wird während der Schulferien noch erheblich größer werden. Uebt schon Brüssel an sich durch seine architektonischen Schönheiten und die Nähe der internationalen Seebäder alljährlich eine große Anziehungskraft auf alle Reiselustigen aus, so ist dies in diesem Jahre noch in weit höherem Maße der Fall. Einem solchen Massendrang, wie er seit einigen Wochen eingesetzt hat, ist die Stadt, obgleich es an Hotels nicht mangelt, nicht gewachsen, und es fehlt nicht an solchen Wirten, die die Fremden auszubeuten suchen. Es sind daher wohl einige Winke für die große Zahl derer, die den Besuch der Weltausstellung auf ihr Reiseprogramm gesetzt haben, von Interesse.

Als erster Grundsatz gilt da, nicht am Abend oder bei Nacht anzukommen. Man frage vorher bei den Hotels an, ob Zimmer frei und, lasse aber sein Handgepäck, selbst wenn man eine zusagende Antwort erhalten hat, vorerst am Bahnhof und sehe sich erst das Zimmer an. Die im Publikum zirkulierenden Gerüchte, daß der Aufenthalt in diesem Jahre in Brüssel sehr verteuert ist, sind glücklicherweise stark übertrieben. Die meisten großen Hotels haben ihre gewöhnlichen Preise beibehalten und auch in den Hotels in unmittelbarer Nähe des Nordbahnhofes findet man durchaus preiswürdige, gute Zimmer. Wer eine Privatwohnung vorzieht, wende sich an den städtischen Wohnungsnachweis an der Börse.

So viel über die Wohnungen. Die Küche ist in Brüssel im allgemeinen recht gut und auch die Preise sind nicht höher als bei uns; oft wird man sogar finden, daß man ebensoviel in Franken zahlt wie bei uns in Mark. Selbst in der Ausstellung ißt man, besonders in den deutschen Restaurants, zu durchaus normalen Preisen. Dort wie auch in der Stadt gibt es in jedem besseren Restaurant deutsches Bier und die wohlbekannten Namen der verschiedenen Bräus, die in großen Lettern auf den Dächern pragen, erwecken heimatliche Gefühle.

Wohl mancher läßt sich durch mangelnde Kenntnis des Französischen davon abhalten, Brüssel zu besuchen. Diese Furcht ist durchaus grundlos. Denn das deutsche Element ist in diesem Sommer so stark vertreten, daß man fast ohne jede Kenntnis der französischen Sprache durchkommt. Ueberall findet man hilfsbereite Landsleute, zudem sprechen in den Hotels und Restaurants fast alle Angestellten deutsch. Auf der Place de Braukere begegnet man zahlreichen Verkäufern, die mit lauter Stimme die bekanntesten deutschen Zeitungen ausrufen, und an vielen Läden liest man neben „english spoken" auch „Man spricht deutsch". Schwierig ist für den der Sprache unkundigen Fremden einzig und allein die Orientierung bezüglich der elektrischen Straßenbahnen, deren es 57 Linien gibt. Auch im Verkehr mit den Droschkenkutschern ist Kenntnis des Französischen sehr angebracht. Sie benutzen gern die Gelegenheit, einen Fremden zu überfordern; im übrigen sei aber besonders betont, daß man nur wenig italienische oder schweizer Münzen mit sitzender Helvetia in die Hand bekommt, wie dies sonst in den Ländern der romanischen Münzunion der Fall ist. Doch ist Vorsicht geboten, daß namentlich in Restaurants den Fremden gerne leichtbeschädigte Münzen, die im Kurs unzulässig sind, aufgehängt werden.

Die Ausstellung selbst ist jetzt endlich bis auf wenige kleinere Pavillons vollendet und es ist so viel zu sehen, daß man den Besuch der Ausstellung nicht länger hinauszuschieben braucht.

Provinzielle Nachrichten.

s Rhede, 12. Juli. Der St. Hubertus-Schützenverein beging die letzten 3 Tagen in der üblichen feierlichen Weise sein Schützenfest. Am Samstagabend wurde das Fest durch einen Zapfenstreich eingeleitet, dem sich ein gemütlicher Abendtrunk im Rößing'schen Zelte anschloß. Am Sonntag nachmittag fand große Parade auf dem Markte statt; der Abend wurde durch einen gutbesuchten Ball ausgefüllt. Der Montag brachte dann den neuen König. Den Königsschuß bei dem auf dem Gute Dörbrügging stattgehabten Vogelschießen erzielte gegen 11 Uhr Herr Metzgermeister L. Cleffmann, der sich Frau Johann Geuting zur Königin erkor. Den Hof vervollständigten als Hofdamen: Frau Heinrich Büren, Frau E. Mühlfelder, Frl. Albers und Frl. Glantefort. Die Preise beim Vogelschießen erhielten: 1. Preis Joh. Korf, 2. Preis A. Hagedorn, 3. Preis W. Remmen. Mit einem wiederum sehr guten Festball schloßdann gestern abend das in allen Teilen prächtig verlaufene Fest.

* Münster, 11. Juli. Für den verstorbenen Prof. Geheimrat v. Savigny ist als Vertreter der Westfälischen Wilhelmsuniversität im Preußischen Herrenhause der ordentliche Professor der Mineralogie und Geologie und zeitige Rektor Dr. Karl Busz vorgeschlagen worden.

* Bochum, 11. Juli. Im Laufe des heutigen Tages ist es den Rettungsmannschaften gelungen, einen der beiden auf der Zeche Hasenwinkel verschütteten Knappen, den Hauer Friedrich Neuhaus, aus den Gesteinsmassen hervorzuholen. Er war tot. Wann die Bergung des zweiten Verschütteten erfolgt, ist noch nicht vorauszusehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist auch er bei dem zweiten gewaltigen Gesteinsnachbruch getötet worden. — Die neue Verhandlung des Raddobprozesses gegen den Redakteur Wagner von der Bergarbeiter-Zeitung ist, wie das hiesige Volksblatt erfährt, auf den 17. Oktober dieses Jahres anberaumt worden.

* Dortmund, 11. Juli. Die Gebrüder Lezkowski fanden gestern nachmittag im Hafengelände einen leeren Selbstgreifer von einer Getreideausladevorrichtung herrührend. Die jungen Leute machten sich damit zu schaffen und warfen ihn mit Hülfe eines Dritten um. Hierbei geriet der 19 Jahre alte Bronislaus unter den Selbstgreifer und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

* Essen, 12. Juli. Am 10. d. Mts. wurde nachmittags im Fahrstuhlschacht eines Geschäftshauses in der Bachstraße ein Unbekannter bewußtlos aufgefunden. Er ist nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstorben. Der Verunglückte ist der Reisende Twardygrosch genannt Trautwein. Es handelt sich um einen Unglücksfall und liegt die Schuld eines Dritten nicht vor.

* Caternberg, 12. Juli. Gestern früh kam es hier auf dem Festplatz Bahnhof (Süd) zu einer Schlägerei. Einer der Beteiligten, der Bergmann Friedrich Plesser, wurde mit Knütteln derart bearbeitet, daß er besinnungslos nach dem Krankenhaus in Stoppenberg gebracht werden mußte. Er hat bis jetzt die Besinnung noch nicht wiedererlangt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Zwei der Täter wurden festgenommen.

* Düsseldorf, 11. Juli. Am Grabe seines vor einigen Monaten verstorbenen neunjährigen Sohnes hat sich aus Schwermut über den Verlust ein Assistent von der hiesigen Polizeiverwaltung auf dem Südfriedhof erschossen.

* Düsseldorf, 11. Juli. Rücktritt Oberbürgermeister Marx. Wie das „Düsseldorfer Tagebl." erfährt, will Oberbürgermeister Marx bereits zum 1. Oktober d. J. sein Amt niederlegen. Diese Information dürfte durch eine Meldung des „Berl. Lok.-Anz." in etwa bestätigt werden, wonach Oberbürgermeister Marx im Herbst eine Studienfahrt nach Amerika unternehmen will. Als Nachfolger wurde bis vor kurzem auch der neue Finanzminister Dr. Lentze genannt. Die Besetzungsfrage dürfte, dem ersteren Blatte zufolge, noch eine Ueberraschung bringen, da man vielfach der Ansicht huldigt, daß der Oberbürgermeister nicht unbedingt aus Verwaltungskreisen stammen müsse.

* Trier, 11. Juli. Den Geschädigten im Ahrtal wurden 43 000 Mark aus den Kirchenkollekten der Diözese Trier überwiesen.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 11. Juli. Der Arbeiter Olszynski, der Mörder der Prostituierten Nielsen, hat sich heute im Tiergarten erschossen.

— Offenbach a. M., 10. Juli. Im benachbarten Bieber hat ein vierzehnjähriger Lehrling seinen Freund, einen sechszehnjährigen Lehrling, durch einen Stich ins Herz getötet, nachdem er ihm vorher einen Stein ins Gesicht geworfen hatte. Die beiden waren aus nichtigen Gründen in Streit geraten, während dem der ältere den jüngeren in die Höhe gehoben und dann auf die Erde geworfen hatte. Letzterer sprang alsbald auf, nachdem er schon in der Tasche das Messer geöffnet hatte, und beging die Bluttat.

— Mannheim, 11. Juli. Am sogenannten Essigberg bei Mühlhausen in der Nähe von Wiesloch erfolgte gestern infolge des anhaltenden Regenwetters ein Bergrutsch, welcher fünf Bauernhöfe zerstörte. Die Bewohner konnten sich retten. Zehn Familien sind obdachlos. — Eine ergänzende Meldung besagt: Man hatte schon seit einigen Tagen an mehreren Häusern Risse und Spalten bemerkt, so daß in der Nacht vom Freitag zum Samstag mehrere Häuser geräumt werden mußten. Am Sonntag nachmittag gegen ½2 Uhr riß nun eine Felswand in einer Länge von 150 Metern und in einer Breite von 40 bis 50 Metern los und begrub drei Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Stallungen und Scheunen unter den Trümmern. Vier weitere Wohnhäuser nebst Nebengebäuden sind am Einstürzen. Da die Bewohner vorher gewarnt wurden, sind Menschen glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Die Bewohner der eingestürzten Häuser hatten wenige Minuten vor der Katastrophe ihre Wohnungen verlassen. Viel Vieh wurde getötet. Wäre das Unglück in der Nacht passiert, so wäre es von großer Tragweite gewesen. An der Unfallstelle, die ein wüstes Bild bietet, sind weinende Frauen und Kinder versammelt, um aus den Trümmern zu retten, was noch zu retten ist. Viele Familien sind obdachlos. Der Großherzog von Baden und Staatsminister Freiherr von Bodmann sind heute früh aus Karlsruhe an der Unfallstelle eingetroffen.

— München, 11. Juli. Der in Planegg stationierte Eisenbahnsekretär Oberndorfer hat heute nachmittag in einem Gasthof zu Tutzing am Starnberger See seine Frau und sich selbst erschossen.

— Hanau, 11. Juli. In Oberhausen ist eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen. Die Krankheit wird auf schlechtes Trinkwasser zurückgeführt. Bis jetzt sind 1 Todesfall und 60 Erkrankungen zu verzeichnen.

— Zell (Kantun Luzern), 11. Juli. In dem Weiler Berg wurde das Haus des Landwirts Bättig durch einen Erdrutsch verschüttet. Zwei Frauen und zwei Kinder wurden getötet, zwölf Stück Vieh sind umgekommen.

— Wien, 11. Juli. Ein mißglückter Fluchtversuch Hoftichters, den er gleich nach seiner Verurteilung unternahm, wird jetzt erst bekannt. Hofrichter hatte den Fluchtversuch, der sofort entdeckt wurde, unmittelbar nach seiner Einlieferung in die Strafanstalt Möllersdorf vorbereitet. Er steht seitdem unter schärferer Bewachung.

— Pest, 11. Juli. Ein ergötzlicher Vorfall belustigt derzeit die Gesellschaft der ungarischen Hauptstadt Pest. Die Gemahlin des hiesigen französischen Generalkonsuls Vicomte de Fontenay hatte seit drei Jahren eine Köchin, Rosette M., die ausgezeichnet in ihrem Fach, dabei aber launisch und unausstehlich war. Die Vicomtesse ertrug die kleinen Bosheiten, denen sie von der Köchin ausgesetzt war, da sie sich von dem Juwel nicht trennen wollte. Dieser Tage riß ihr aber doch die Geduld und sie kündigte ihr den Dienst. Am andern Morgen erschien die Köchin strahlend und erzählte, daß sie einen glänzenden Platz gefunden habe und nur mehr ein Zeugnis von ihrer bisherigen Herrschaft benötige. Frau v. Fontenay setzte sich nieder, stellte das Zeugnis aus und die Köchin, die Geschriebenes ohnehin nur schwer zu lesen vermag, trug es, ohne es weiter anzusehen, zu ihrer neuen Herrin. Diese nahm das Papier, las es und brach in lautes Lachen aus. Das Zeugnis lautete nämlich etwa folgendermaßen: „Ich, Vicomtesse de Fontenay, bestätige hiermit, daß ich drei Jahre lang im Dienste der genialen Köchin Rosette M. stand und daß ich stets mein Möglichstes tat, um sie in ihren Anforderungen zufrieden zu stellen. Es hat mich geschmerzt, als ich erkannte, daß ich mit ihrem eigenartigen Temperament nur schwer fertig werden konnte, doch versuchte ich immer wieder von neuem, mich gut mit ihr zu stellen, da ihre Saucen, die mein Gatte so sehr liebt, in der Tat ausgezeichnet sind. Ich würde gerne noch länger in Frl. Rosettes Diensten geblieben sein, obgleich meine Geduld stark in Anspruch genommen war. Zu weiterer Auskunft stets bereit Vicomtesse de Fontenay". Die Gräfin ist nun von der Köchin verklagt worden.

— Aschabad, 11. Juli. In der Nähe der Station Kisil Arwat ist ein Eisenbahnzug entgleist. 19 Personen sind tödlich verunglückt, 31 verwundet.

— New-York, 11. Juli. Tropische Hitze herrscht im östlichen Teil des Landes. 23 Todesfälle und zahlreiche Hitzschläge sind gestern vorgekommen.

— Christiania, 12. Juli. Kapitän Amundsen kam gestern mit seiner Frau und seinen vorbereitenden ozeanographischen Aufenthalt im Atlantischen Ozean in Bergen an. Nach 8tägigem Aufenthalt in Bergen wird er nach Christiansund gehen, um dort seine Eskimohunde abzuholen und sein Schiff zum letzten Male zu besichtigen, bevor er Ende des Monats seine mehrjährige Polarexpedition antritt.

— Tromsö, 11. Juli. Der Dampfer Mainz des Norddeutschen Lloyds mit dem Prinzen Heinrich und den übrigen Teilnehmern an der Zeppelinschen Arktischen Vorexpedition an Bord ist heute vormittag von Narvik, wo er gestern eingetroffen war, hier angekommen.

— Neapel, 10. Juli. Am Gipfel des Vesuvs sah man gestern eine gewaltige helle Rauchwolke, ein Regen von rötlicher Asche fiel auf die Dörfer San Giuseppe und Ottajawa. Die Einwohner verließen ihre Häuser und flüchteten in die Kirchen. Der Mattino erklärt die Gerüchte von einem Ausbruch des Vesuvs für falsch, sie seien nur durch eine Windverwehung alter Asche hervorgerufen worden. Auch vom Observatorium ist keinerlei Meldung über eine Tätigkeit des Kraters eingegangen

— Madrid, 11. Juli. Ein schreckliches Unglück trug sich gestern nachmittag am Strande zu Algorta zu. Der deutsche Vizekonsul Hermann Helmrich, der dort mit Familie in der Sommerfrische weilte, hatte die ihm befreundeten Herren Gottfried Traub und Karl Rieder zum Frühstück eingeladen. Nach dem Essen nahmen alle drei, die gute Schwimmer waren, ein Bad. Plötzlich bemerkte Frau Helmrich, die mit den Kindern am Strand weilte, daß etwas Ungewöhnliches vorging und schrie um Hilfe. Der spanische Bademeister stürzte sich ins Wasser und konnte Rieder noch lebend herausbringen; Helmrich war indes schon tot, wie der Arzt nachher feststellte, infolge eines Gehirnschlags. Die Leiche Traubs ist noch nicht gefunden worden. Auch in Sestao und Guernica sind mehrere Personen beim Baden ertrunken.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 13. Juli.

)(**Katholischer Frauenbund in Bocholt.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Das Volksblatt brachte bereits eine Uebersicht der Aufgaben des katholischen Frauenbundes, der Mittel und Wege zur Erreichung des Zieles und endlich einen Hinweis, daß der Bund das Interesse und die tatkräftige Unterstützung der katholischen Frauen und Jungfrauen aller Stände, an allen Orten, erhofft. Die Gründung eines Zweigvereins in hiesiger Stadt ist festgesetzt auf Dienstag, den 19. Juli, nachmittags 5 Uhr im oberen Saale des Hotel Steiner. In der Versammlung wird die geschätzte Generalsekretärin des Bundes, Freiin Isabella v. Carnap, Köln, in ihrer klaren, zu Herzen gehenden Vortragsweise das Verständnis unserer Frauenwelt für die Bestrebungen des katholischen Frauenbundes zu vertiefen suchen. — Der katholische Frauenbund ist eine Sache von weitgehender Bedeutung für Arm und Reich, Hoch und Niedrig! In Wort und Schrift belehrt er über alle Verhältnisse im Frauenleben. Er strebt danach, die katholischen Frauen und Jungfrauen aller Stände zu gewinnen, um ihnen zu helfen und sie zu befähigen, daß eine Jede in ihrer Lebensstellung, im Beruf, wie im Erwerbsleben, gut zu bestehen und Vollkommenes zu leisten vermag. Zum Nutzen der Allgemeinheit bildet er seine Mitglieder heran zu reifem Verständnis und treuer Mitarbeit auf allen charitativ-sozialen Gebieten. Der katholische Frauenbund will geringe Opfer und bietet reichen Gewinn; könnten wir daher verantworten, durch abweisende Haltung die Zaghaften und Unentschlossenen zu beeinflussen zum Schaden der gemeinsamen Frauensache? Wird nicht vielmehr der ernste Anblick der Notwendigkeit auch auf diejenigen bestimmend wirken, welche dem frisch pulsierenden Leben und Streben in unseren Tagen zweifelnd entgegenstehen? Nein! Katholische Frauen und Jungfrauen in Bocholt, suchen wir, eine Jede von uns, Begeisterung zu wecken für die bevorstehende Versammlung, damit sie auch in unserer Stadt sich würdig gestalte und dem katholischen Frauenbund zahlreiche Kräfte zuführe, zum Beweis, daß auch wir offenes Auge und warmes Herz haben für die Not unserer Zeit!

* **Erinnerungszeichen für Eisenbahnbedienstete.** Auf Grund Allerhöchsten Erlasses vom 27. Januar 1905 wird den Eisenbahnbeamten und Arbeitern „in Anerkennung der hohen Bedeutung der Staatseisenbahnverwaltung für das gesamte Staats- und Verkehrsleben und zum Ansporn fernerer treuer Pflichterfüllung für vorwurfsfreie 25 und 40jährige Gesamtdienstzeit" ein Erinnerungszeichen nach einer vom Könige entworfenen Handzeichnung verliehen. Es besteht in einer silbernen Auszeichnung mit der Zahl 25 für eine 25jährige und einer vergoldeten Auszeichnung mit der Zahl 40 für eine 40jährige vorwurfsfreie Dienstzeit. Das Erinnerungszeichen wird im Namen des Königs durch den Minister der öffentlichen Arbeiten mit einem Besitzzeugnisse verliehen. Es wird auf der linken Brust getragen und darf zufolge Erlaß des Kriegsministers vom 25 Oktober 1905 auch zur Militäruniform und zwar unterhalb der Ordensschnalle angelegt werden.

(*) **Städtischer Schlachthof.** In der Zeit vom 1. bis 30. Juni wurden geschlachtet: 2 Ochsen, 5 Stiere, 101 Kühe, 13 Jung-Rinder, 99 Kälber, 419 Schweine, 15 Pferde, 3 Schafe, 9 Ziegen, 4 Ferkel. Beanstandet wurden: a) beim Rindvieh: 3 Kälber, 17 Lungen, 20 Lebern, 1 Herz, 3 Euter, 2 Därme mit Gekröse, 1 Magendarm mit Gekröse, b) bei Schweinen: 5 Schweine 75 Lungen, 2 Lebern, 1 Herz, 1 Kopf, 2 Därme mit Gekröse. c) bei Pferden: 1 Leber und ca. 2 Kilo Fleisch. d) bei Schafen und Ziegen: 2 Schafslebern. Vernichtet wurden: a) beim Rindvieh: 17 Lungen, 20 Lebern, 1 Herz, 1 Kopf, 2 Därme mit Gekröse, und 1 Magen, b) bei Schweinen: 75 Lungen, 2 Lebern, 1 Herz, 1 Kopf, 2 Därme mit Gekröse. c) bei Pferden: 1 Leber und ca. 2 Kilo Fleisch. d) bei Schafen und Ziegen: 2 Schafslebern. Zur Freibank verwiesen: 3 Kälber und 3 Schweine, davon 1 in gekochtem Zustande. 2 Schweine, und 2 Ziegen, von Privatpersonen geschlachtet, wurden zum Hausgebrauch freigegeben, nachdem das Fleisch minderwertig abgestempelt war.

Neueste Nachrichten.

* Rhede, 12. Juli. In dem benachbarten Gieselenkirchen wurden heute früh eine ganze Familie durch Leuchtgasausbruch vergiftet aufgefunden Die 67 jährige Frau war bereits tot. Der 60jährige Mann und eine 27 jähr. Tochter waren besinnungslos, werden aber voraussichtlich dem Leben erhalten bleiben. Ein 25 jähr. Sohn konnte schon nach kurzer Zeit zur Besinnung zurückgebracht werden.

w Mannheim, 12. Juli. (Telegr.) Während vom Oberlauf des Rheins von Hüningen, Mogau und Kehl fallender Wasserstand gemeldet wird, ist der Rhein in vergangener Nacht bei der hiesigen Pegelstation abermals um 16 Zentimeter, d. h. auf 7 58 Meter gestiegen. Ein Teil des Schloßgartens ist überflutet. Der Neckar ist in der vergangenen Nacht um 10 Zentimeter auf 7,45 Meter gestiegen. Man glaubt, daß beide Flüsse jetzt ihren höchsten Wasserstand erreicht haben.

w Newyork, 12. Juli. (Telegr.) Die Hitze hält an. Gestern sind hier 12 Personen, in Philadelphia 8 und in Harrisburg 3 Personen am Hitzschlag gestorben.

Briefkasten der Redaktion.

H. St. hier. Unter Ihren „Reserveoffizieren" sind wohl allgemein die Offiziere des Beurlaubtenstandes zu verstehen. Diese sind, ob Offiziere der Reserve oder der Landwehr, zum Tragen der Uniform berechtigt, solange sie in direktem Militärverhältnis stehen. Eine bestimmte Altersgrenze gibt es da nicht, mit 40 ja 50 Jahren kann noch jemand Reserveoffizier sein Vielfach kommen auch noch Verabschiedungen mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform vor.

Handelsnachrichten.

* **Essen,** 11. Juli. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 1061, hiervon 89 Ochsen, 300 Bullen und Bauzen, 672 Rinder u. Kühe, 723 Kälber, 68 Schafe 3492 Schweine. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. Ochsen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 00—88 M., südd. bis 00 M. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen: 80—85 M. 3. Mäßig genährte junge — ältere Ochsen 00—00 M. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 00—00 M. **Kalben und Kühe,** 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 84—85 Mk. 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren: 79—83 M. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 73—77 M. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 67—72 M. **Bullen:** 1. Vollfleischige, ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 77—78 M. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 72—76 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 65—70 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 00—00 Mk. **Schafe,** 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 83—00 Mk. 2. Aeltere Masthammel 70—80 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 Mk. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht. **Kälber,** 1. Doppelender 70—80 Mk. k. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugälber 60—00 M. 3. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 54—58 Mk 4. Geringere Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40—52 Mk. **Schweine** (mit 20 vCt. Tara), 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter von 1¼ Jahren 69—00 Mk. Ausgesuchte 00—00 Mark 2. Fleischige Schweine 65—68 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 59—64 Mk. 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft), 00—00 Mk. Tendenz: lebhaft.

Im **Darmkanale des Säuglings** entstehen im Sommer durch unzweckmäßige Ernährung sehr leicht Krankheiten, welche man durch die Ernährung mit „Kufeke" und Milch verhüten kann. „Kufeke" macht die Milch leichter verdaulich und schützt vor Darmgärungen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme und für die vielen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester **Elisabeth** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank

Bocholt, den 13. Juli 1910.

Familie Kolks.

Grasverkauf.

Am Samstag, dem 16. Juli, vormittags 10½ Uhr anfangend, soll die Grasnutzung verschiedener Anteile, (ca. 28 Morgen)

der Lowick- und Liederschen Penden

in Mussum öffentlich meistbietend, parzellenweise an Ort und Stelle verkauft werden.

Nähere Auskunft bei Th. Meiermann in Liedern.

Bocholt, den 6. Juli 1910.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Haus-Verkauf.

Die am Westend hier belegene Besitzung der Wwe. Bernh. Bölte, hier, bestehend aus einem in gutem Zustande befindlichen Wohnhause mit Anbau und großem Garten, welch letzterer sich zu Bauplätzen eignet, ist unter günstigen Bedingungen, ganz oder geteilt, unterhändig zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Franz Nientimp,

Westend 663.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 3 August ds. Js. vormittags 7½ Uhr beginnend, wird die Schau über die Aa von der Rhederbrügger Grenze bis Krechting abgehalten. Die Schau über die übrigen Wasserläufe im Amtsbezirk Rhede findet in folgenden Terminen statt:

1. für Rhede Altrhede am Mittwoch, dem 17. August ds. Js.
a) über den Rhederbach vormittags 7½ Uhr,
b) über den Koppelerbach vormittags 9½ Uhr;

2. für Crommert am Donnerstag, dem 18. August ds. Js.
a) über den Rümpingsbach vormittags 7½ Uhr,
b) über den Vennegraben vormittags 9½ Uhr;

3. für Vardingholt am Freitag, dem 19. August ds. Js.
a) über den Vardingholter Bach vormittags 7 Uhr,
b) über den Ketteler Bach vormittags 9½ Uhr.

Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schautermine vollständig ausgeführt und muß jeder Räumungspflichtige im Schautermine persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein. Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände, als Wasserpflanzen, Wurzeln, in das Flußbett gefallenes oder geworfenes Holz und Laub, Steine, Erde, Schlamm usw Die Räumungspflichtigen sind gehalten, die bei der Räumung nach beiden Ufern möglichst gleichmäßig und mindestens 1 Meter vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit dieselben nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung zu entfernen.

Gegen diejenigen, welche den Bestimmungen der Vorflutspolizei-Verordnung nicht pünktlich nachkommen, wird eine Polizeistrafe bis zu 30 Mark festgesetzt und außerdem die Räumung auf deren Kosten vorgenommen werden.

Rhede, den 2. Juli 1910.

Der Amtmann: Vrede.

Dalli Seifenpulver ist und bleibt trotz aller Neuerscheinungen das Allerbeste

Arbeiterwohnung

für 3 ält. Pers. in der Nähe des Klarissenklosters sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter **B. W. 1** an die Expedition d. Bl.

Fuesers Kaffee

zeichnet sich aus durch Wohlgeschmack, Ergiebigkeit und Feinheit des Aromas.

In den Preislagen von 260—120 Pf.

zu haben in der

Spezial-Niederlage: **Ferd. Messing,** Osterstrasse 18, Telephon 252.

Man achte auf Fuesers Reklameschilder, Fuesers Dosen und Fuesers Tüten!

Verding.

Die zum Neubau eines Wohnhauses für Herrn Franz Scharmann in Stenern erforderlichen

Arbeiten und Lieferungen

sollen, nach Handwerkszweigen getrennt, vergeben werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, sind bis Samstag, den 16. Juli, vormittags 11 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Unterlagen sind daselbst einzusehen.

Bocholt. Joh. Niessing.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 80 000 000.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

St. Georgius Schützen-Verein.

II. Kompagnie.

Zur Vorbesprechung werden die Interessenten der **2. Kompagnie für Freitag, den 15. cr., abends 9 Uhr, zum Hotel Gerbaulet** eingeladen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Mehrere Schützen der 2. Kompagnie.

In Bocholt

findet am **Mittwoch, dem 20. Juli,**

Vieh- und Krammarkt

statt.

6500 Mark

sind an erster Stelle auszuleihen.

Offerten unter **A. 100** an die Expedition d. Bl.

Eine Glanzbüglerin

für einige Nachmittage in der Woche gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Weber

gesucht.

Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Klavierstunden

erteilt gründlich bei mäßigem Honorar

Joh. Kruse, geprüfter Organist, **Dingden.**

Ein noch sehr gut erhaltener

Gehrock-Anzug

für mittlere gesetzte Figur ist, weil zu eng, sehr preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Westfalia,

Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Heute abend:

Vereinssitzung

auf dem Gute Esing.

Besprechung betr. **Ausflug.**

Der Vorstand.

„Adriaglut"

Hervorragendster Stärkungswein!

Aerztlich empfohlen!

Zu haben bei

Geschwister Hoepfner, Bocholt, Navardistr. 4.

Große Auswahl

in

Obst-Marmeladen, Obst-Kraut, Obst-Gelee

in 10 Pfund-Eimern und ausgewogen.

Hamburger Import-Haus.

Mein grosser

Sommer-Räumungs-Verkauf

bietet mit einer ganz ungewöhnlichen Preisherabsetzung aller Warenbestände

grosse Vorteile.

Lövenstein

Sonder-Angebot:

Damen-Handschuhe weiss, durchbrochen	**10**	Pf.
Selbstbinder aus weiss Panama	**15**	Pf.
Spitzen-Jabots enorm billig	**19**	Pf.
Spitzen-Rüschen beginnend mit	**5**	Pf.
Gummi-Gürtel Stück 85, 50 und	**25**	Pf.

Statt Karten.

Agnes Eilers
Anton Meissen

Verlobte.

Bocholt, **Wesel,**
Juli 1910.

Ein tüchtiges

Mädchen

für sofort oder bald gesucht.

Frau H. Wielers.

Properes, kathol.

Mädchen

per gleich oder bald für Küche und Laden von bürgerl. Familie gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

☛ Für einige Tage in der Woche ein properes

Mädchen

zum Putzen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Junges, properes

Mädchen

sucht Stelle für halbe Tage.

Wernerstr. 9.

Tüchtiger

Schuhmachergeselle

gegen hohen Lohn gesucht.

JOSEPH LÖKES.

Ein Junge

zum Fadenangeben gesucht.

Gebr. Schwartz.

Eine bessere

Wohnung

von 4—6 Räumen, am liebsten inmitten der Stadt zum 10. Oktober zu mieten gesucht.
Offerten unter **E. M. 100** an die Expedition d. Bl.

---

1 oder 2 Herren finden in gutem bürgerl. Hause **2 möbl.**

Zimmer

mit voller Pension.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geschäfts-Verlegung.

☛ Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine

Althandlung

von Marienstraße nach **Königstr. 78.**

Verkaufe nur von feinen Herrschaften ganz wenig getragene **Herren- und Damenkleider, Schuhe und Stiefel** zu ganz niedrigen Preisen.
Halte jeden Monat einen **Ausverkauf;** derselbe beginnt am Samstag, 16. Juli, nachmittags 2 Uhr. Keiner versäume, diesen Nachmittag zu benutzen
☛ Bitte, mein Schaufenster zu besichtigen.

Theodor Eigener.

Ein sehr gut erhaltener

Kinderwagen

(fast neu) billig zu verkaufen.
Näheres **Westend 667.**

Geschäfts-Uebertragung.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mein Etablissement dem Herrn **Karl Schrörs** in Vertretung übergeben habe Ich bitte, das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Oehmen.

Bezugnehmend auf obige Mitteilung, erlaube ich mir, die geehrten Bewohner von Bocholt und Umgegend zu bitten, mein Unternehmen gütigst durch regen Besuch unterstützen zu wollen. — Für gute und reelle Waren sowie zuvorkommende Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Besonders empfehle ich: **ff. Biere, reingehaltene Weine, vorzüglichen Kaffee, selbstgebackene Stuten und Waffeln** (letztere auch warm serviert), **frische und dicke Milch, alle gangbaren Spirituosen und Liköre** in prima Qualitäten, **echt französischen Kognak, alkoholfreie Getränke** verschiedener Gattung. — **Für Gesellschaften und Vereine** stehen **separate Räume** zur Verfügung. — **Kinderspielplätze und Lawn-Tennis-Platz** werde stets in bester Ordnung halten.

Um gefl. Zuspruch bittet

Hochachtungspoll

Karl Schrörs,
Restaurant Kaisergarten.

BILLIGE EIER!!!

Gesunde, kräftige Küken erzielt man mit **Fleischfaser-Trockenfutter (Muskator).**

1000 fach bewährt, vielfach mit ersten Preisen, goldenen und silbernen Medaillen prämiiert.

	50 kg	Postsack
Kükenfutter	**M. 16,—**	**M. 2,—**
Geflügelfutter	**„ 13,—**	**„ 1,60**

empfiehlt die Niederlage:

Gebrüder Steiner,

Drogerie zum weissen Kreuz,
Kirchstr. 3, gegenüber der Pfarrkirche,
Fernsprecher 257.

Man schreibt uns: „Was die Güte des Futters anbelangt, so steht es in jeder Hinsicht vor Spratt's, das ich jahrelang füttern. Es ist mindestens so gut und **40% billiger** und ungemein einfach zu reichen. Bei meiner Kükenaufzucht hatte ich gar keine Verluste. Ich empfehle Ihr Futter, wo ich kann. (Folgt Nachbestellung).

Erlangen, Januar 1910.

J. Ingenschay,

Reinigungsanstalt und Färberei,
Bocholt I. W.,

liefert tadellose Arbeit

im Chemisch-Reinigen von Damen-Spitzen-, Seiden-, Tüll- und Wollkleidern, Herren-Anzügen und Ueberziehern, Kinder-Kleidern, Portieren, Teppichen, Fellen 2c.

Anerkannt größte Leistungsfähigkeit!

Kein Versand nach Auswärts, direkte Verarbeitung am Platze und Ablieferung per Wagen.

Fernsprecher 347. **J. Ingenschay.** Fernsprecher 347.

☛ **Abholen und Zustellen ohne Mehrkosten.** ☚

Konkurrenzfähig mit jedem auswärtigen Grossbetrieb.

Dr. BERGMANN's WASSERHEILANSTALT.
Luftkurort Cleve. System Kneipp. Prospekte gratis. Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wörishofen.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und einen reinen, zarten, schönen **Teint.** Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul,
Preis a St. 50 Pf., ferner ist der
Lilienmilch-Cream Dada
ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Sommersprossen.** Tube 50 Pf.
bei:
Geschw. Hoepfner, Herm Wielers, Wilh. Wink.

Herrn Lehrer Rhode
bei seinem Weggange von hier
ein herzliches Lebewohl!
Die Loge Westfaleneck 1087.

Gelegenheitskauf.

Neue Sachen:

1	Mangel	(Preis	31,00	M.) zu	24,00	M.
1	Heiß-Wringer	„	21,00	„ „	16,00	„
1	Gasofen	„	60,00	„ „	38,00	„
1	Leuchter, dreiarmig, kompl., mit Zuglampe	„	60,00	„ „	37,50	„
1	Leuchter, dreiarm., Bronze,	„	57,00	„ „	38,00	„
1	Badeofen, vernickelt,	„	125,00	„ „	85,00	„
1	Waschmaschine m. Ofen,	„	70,00	„ „	46,50	„
	do.	„	60,00	„ „	42,00	„

Ferner **etwas gebrauchte Sachen:**

1	emaill. Gußwanne mit Gasheizung	„	170,00	„ „	110,00	„
1	Badeofen mit Zimmerheizung	„	185,00	„ „	100,00	„
1	Kristalleuchter (kompl.)	„	120,00	„ „	82,00	„
2	Gasherde	a „	33,00	„ „	a 20,00	„

Kirchstrasse 23.

Empfehle

folgende neu eingekommene Reste-Partien:

130 cm breite Damentuchreste,
110 cm breite Satintuchreste,
reinwollene Blusenstoffreste, Haarbandreste,
160 cm breite Bettdamaste zu 1,35 M.,
130 cm breite Bettdamaste zu 98 Pf. und 1,20 M.
Moiré für Unterröcke zu 1,20 M.,
130 cm breite Schürzenlüster zu 1,20 M.,
ein großer Posten Damast-Tischtücher,
ferner ein großer Posten Tüll für Blusen u. Besatz,
sowie Ueberhandtücher und Wandschoner.

Bernhard Pollmann,
Reste-Partiewaren,
Bocholt. **Langenbergstr. 9.**

Zahn-Atelier Cluesmann,
Bocholt, Schanze,
gegenüb. Riesenbazar.

Künstl. Zähne mit u. ohne Gaumen von **1.50, 3,—** und **5 M.** (**Platin-Stifte**). Beseitig. v. Zahnschmerzen ohne Ziehen. Ausziehen mit Betäub. des Zahnfleisches, leicht und sicher.

Zahnweh-Zahnmonf!

stillen **Dr. Busfelds Tropfen.** a Fl. 50 Pf. **Gebr. Steiner.** Drog. z. w. Kr., Kirchstr. 3, geg. d. Pfarrk. Tel 259

Holl.

Mäuse-Kartoffeln

Spind (5 Ltr.) 38 Pf.

Matjes-Heringe

Dtzd. 49 Pf.

Vollheringe.

☛ Beziehe schon über 10 Jahre obige Qualität Heringe von derselben Firma.

Fritz Blömker.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Handkarre

zu kaufen gesucht.
Näheres **Münsterstr. 76 a.**

Ein rotbunter, einjähriger

Zuchtbulle



(70 Punkte) zu verkaufen.
Näheres bei **Ant. Essing, Rhede.**